

Sofortmassnahmen gegen die Alimentierungsmisere

Autor(en): **Holenstein, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **186 (2020)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-880736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sofortmassnahmen gegen die Alimentierungsmisere

Die Armee hat ein gravierendes Bestandesproblem. Aktuell bereiten die tiefen WK-Bestände bei fast allen Truppenkörpern Kopfzerbrechen. Die Schweizerische Offiziersgesellschaft (SOG) hat in jüngster Vergangenheit wiederholt den Finger auf diesen wunden Punkt gelegt. Unser Appell an die Politik ist so klar wie einfach: Es muss dringend gehandelt werden.

Oberst i Gst Stefan Holenstein, Präsident SOG



Die Weiterentwicklung der Armee (WEA) wird seit zwei Jahren umgesetzt und hat viele Fortschritte gebracht (z.B. Kaderausbildung, Mobilmachung). Gegen die sich zuspitzende Alimentierungsmisere ist derzeit aber kein Kraut gewachsen. Die WK-Bestände sind durchs Band weg viel zu tief, weil die Soldaten dem System zu wenig lang erhalten bleiben. Die grossen Lücken sind nicht mehr aufzufangen. Erste Resultate aus dem VBS verspricht dieses Jahr der «Bericht Alimentierung Armee und Zivildienst». Ungeachtet dessen verlangt die SOG von der Politik Sofortmassnahmen (SOMA), um die Problematik zumindest kurzfristig etwas abzufedern. Die möglichen SOMA sind:

Erhöhung Ausbildungsdienstpflicht

Eine erste SOMA besteht in der Erhöhung der Ausbildungsdienstpflicht.

Das Militärgesetz (MG) legt in Art. 42 die Obergrenze für die Mannschaft bei 280 Diensttagen fest, während sie die Verordnung über die Militärdienstpflicht (VMDP) in Art. 47 heute bei 245 Tagen limitiert, ausgenommen die Grenadiere und Durchdiener mit 280 Tagen. Das Ausschöpfen des Maximums von 280 Ausbildungsdiensttagen für alle Soldaten würde rasch wirken. Hier könnte der Bundesrat schnell reagieren. Zielkonflikte: Zusätzliche Belastung all jener Soldaten, die heute ihren Dienst leisten, und die Wirtschaft.

Stringente Handhabung differenzierte Tauglichkeit

Seit langem fordert die SOG eine Reduktion der Anzahl Soldaten, die aus sanitärischen Gründen für untauglich erklärt werden, sei es bereits bei der Rekrutierung, sei es später wegen einer Verletzung im Dienst. Da wäre einiges Potenzial vorhanden, um untauglich erklärte Soldaten als Betriebs- und Büroordonnanzen oder in einer anderweitigen Funktion im Sinne einer erweiterten differenzierten

Tauglichkeit dem System zu erhalten. Unter Mitwirkung des Oberfeldarztes müssten die Anforderungsprofile der sanitärischen Tauglichkeit gelockert werden. Zielkonflikte: Militärversicherungsrechtliche Aspekte und die parallelen Bestandesprobleme beim Zivildienst. Beides sollte nicht unüberwindbar sein.

Revision Zivildienstgesetz (ZDG) unabdingbar

Die Häufung der Wechsel von Soldaten nach Abschluss der Rekrutenschule (RS) oder während des WK – es sind über 40 Prozent – ist ein klares Indiz dafür, dass nicht Gewissensgründe den Ausschlag geben. Bestätigt hat dies soeben eine Bachelorarbeit an der MILAK (vgl. ASMZ 01-02/2020). Damit wird der ursprüngliche Sinn des Ersatzdienstes untergraben. In der Erstbehandlung der Revision des ZDG schufen die beiden Kammern eine Differenz bei der Wartefrist. Die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerats hat im Januar 2020 klugerweise an den zwölf Monaten für einen Wechsel nach abgeschlossener RS in den Zivildienst festgehalten. Das ist keine Schikane. Zielkonflikte: Drohendes Referendum und damit Verzögerung der Revision des ZDG.

Frauen für die Armee gewinnen

Die SOG ist zuversichtlich, dass die Arbeitsgruppe «Frauen und Sicherheitspolitik» des VBS relevante Massnahmen definieren wird, mit denen mehr Frauen für die Sicherheitspolitik und die Armee gewonnen werden. Namentlich der aus Sicht der SOG so nötige und als SOMA so wichtige Orientierungstag für Frauen scheint wieder Thema zu werden. Gut so. Zielkonflikte: Verfassungsrechtliche Hürden, die jedoch lösbar sein sollten. ■

Kampagne Air2030: Stützpunktorganisation als ein wichtiger Erfolgsfaktor!

Das breit abgestützte Pro-Komitee hat in den letzten Wochen rasch Fahrt aufgenommen. Der Präsident des Komitees und zugleich neue Präsident des Vereins für eine sichere Schweiz (VSS), Ständerat Thierry Burkart (FDP), hat die SOG-Präsidentenkonferenz vom 25. Januar 2020 in Bern im engagierten Dialog mit den anwesenden KOG und Fach-OG informiert. Nun geht es in die Umsetzungsphase auf regionaler, kantonaler und lokaler Ebene. Die schweizweit flächendeckende Stützpunktorganisation besteht namentlich

aus den kantonalen Sektionen der SOG, des Gewerbeverbands, der Schützen und weiterer Akteure aus Politik, Wirtschaft und Miliz. Auf die regionalpolitischen Besonderheiten und armeepolitischen Sensibilitäten in der Westschweiz wird diesmal ein besonderes Augenmerk gelegt, indem die Allianz in der Suisse Romande gestärkt und im nationalen Komitee direkt eingebunden wird. Der Kampagnenstart jedenfalls darf aus Sicht der SOG als geglückt bezeichnet werden. Wir halten Kurs!